

Inserate:
Die gestaltene Zeile
1 1/2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 93

9. August 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Abgabe von Hunden, welche aus Anlaß der gegenwärtig herrschenden Wuthkrankheit getödtet werden.

Nachdem vermöge einer in Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs unterm 3. d. M. ergangenen Entschliebung des Ministerraths genehmigt worden ist, daß denjenigen Hundebesitzern, welche aus Veranlassung der gegenwärtig herrschenden Wuthkrankheit und der dießfalls getroffenen polizeilichen Maßregeln ihre Hunde noch vor dem 1. Oktober d. J. tödten lassen und sich hierüber gegen den Ortsvorstand oder den Ortssteuerbeamten ihres Aufenthaltsorts genügend ausweisen, die Hundeabgabe auf die Quartale 1. Oktober 1864 bis letzten Juni 1865 unter der Voraussetzung nachgelassen, beziehungsweise zurückerstattet werde, daß an Stelle des getödteten Hundes im Laufe des Statsjahrs ein anderer Hund nicht angeschafft wird, so wird dieß hiemit zur Kenntniß der theilhaftigen Personen und Behörden gebracht.

Stuttgart, den 5. August 1864.

Siegel.

An die Gemeindebehörden.

Das Kleemeistereiwesen betr.

Unter Verweisung auf die Verfügung vom 11. Mai dieses Jahres, Regierungsblatt S. 52 und die Erörterungen in der letzten Amtsversammlung werden die Gemeindebehörden aufgefordert, binnen 4 Wochen die erforderlichen Beschlüsse zum Vollzug der getroffenen Anordnungen zu fassen, und dem Oberamt im Auszuge zur Einsicht vorzulegen.

Dabei wird insbesondere auf die §§. 21—26. jener Verfügung aufmerksam gemacht.
G m ü n d, den 4. August 1864.

R. Oberamt. S c h e m m e l.

G m ü n d. — Bezirksarmenverein.

In der Plenarversammlung am 29. v. Mts. wurde:

1) Die Rechnung von 1863 verlesen. Rechnungsergebnis:

Einnahmen mit Einschluß des Remanets vom vorigen Jahre	81 fl. 30 1/2 kr.
Ausgaben, für Unterstützungen in dringenden Fällen zc.	18 fl. 12 kr.

Kassenvorrath — 63 fl. 18 1/2 kr.

Vermögensstand: Kassenvorrath	63 fl. 18 1/2 kr.
Capital	200 fl. — kr.
zwei Aktien bei dem Comité zu Gründung einer Anstalt für landwirthschaftl. Erziehung	50 fl. — kr.
Inventarzieler	2 fl. — kr.
	— 315 fl. 18 1/2 kr.

2) In den Ausschuß wurden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt.

3) Wir richten auch heuer wieder an alle Freunde und Gönner der Armen die Bitte, unsern Verein durch Beitritt zu demselben, und Beschaffung von Beiträgen zu kräftigen, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden in Zeiten der Noth, auf welche ein Theil unserer Mittel zurückgelegt wird, wirksam eingreifen zu können.

Den 5. August 1864.

Für den Ausschuß:

der Vorstand: Oberamtmann S c h e m m e l.

G m ü n d. — Ergänzungswahl des evangelischen Bürger-Ausschusses.

Dem evangelischen Stiftungsrathe gegenüber wird die protestantische Einwohnerschaft durch einen aus dem Obmann und vier Deputirten bestehenden Bürgerausschuß vertreten.

In denselben sind von Amtswegen berufen die evangelischen Mitglieder des Bürgerausschusses der politischen Gemeinde.

An solchen befinden sich in letzterm:

Herr Jakob Friedrich Palmer, Bärenwirth, welcher aber hier nicht gezählt werden kann, da er im Januar d. J. in den evangelischen Stiftungsrath gewählt wurde;

sodann die bei der letzten Bürgerausschuwahl auf die Zeit bis 31. Dezember 1866 gewählten Herren:

- 1) Carl Reinhold Erhard, Fabrikant, jr., Obmann;
- 2) Carl Joseph Christian Reiser, Fabrikant;
- 3) Georg Christian Kaschold, Kaufmann.

Es sind daher von der wahlberechtigten evangelischen Einwohnerschaft noch weitere zwei Mitglieder zu wählen, und zwar, da alljährlich die eine Hälfte auszutreten hat, und die drei Genannten auf die Dauer von 2 1/2 Jahren gewählt sind, auf ein Jahr bis 1. Juli 1865.

Bei der Wahl dieser zwei Mitglieder können außer Bärenwirth Palmer weiter nicht gewählt werden: die evangelischen Stiftungsrathsmitglieder: Herr Buhl, Weckler u. Strauß, sowie diejenigen Herren, welche heuer aus dem evangelischen Bürgerausschuß auszutreten haben: Bisel, Rechtsconsulent; Nittinger, Seisensieder; Friedel, Bäcker; Bühner, Glaser; Böhm, Tuchmacher.

Wahlberechtigt und wählbar sind mit Ausschluß der Vorbezeichneten alle im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Bürger, Beisiger oder Wohnsteuerer protestantischer Confession, welchen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 die gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte zustehen, und es wird in dieser Beziehung auf die Bekanntmachung vom 24. Juni d. J. in Nr. 74 dieses Blattes hingewiesen, hiebei aber darauf aufmerksam gemacht, daß ein gewählter Nichtbürger oder Beisiger nur dann in den Bürgerausschuß eintreten kann, wenn er sich das hiesige Gemeindebürgerrecht erwirbt.

Die Wählerliste ist von heute an bis zum 16. d. Mts. auf der Rathschreiberei aufgelegt und es kann Jeder, der eine Einsprache gegen dieselbe machen zu können glaubt, solche binnen der angegebenen Frist bei dem Stadtschultheißenamte anbringen.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung

Donnerstag den 18. August 1864

in der Rathschreiberei-Canzlei statt, an welchem Tage

Abends von 6 bis 7 Uhr

die wahlberechtigten Einwohner persönlich den Stimmzettel, auf welchem die zwei Gewählten verzeichnet stehen, in die Wahlurne niederzulegen haben. Von Amtswegen werden keine Stimmzettel herumgeschickt.

Den 8. August 1864.

Stadtschultheißenamt. R o h n.

Gewerbsteueratz pro 1864/65.

Diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche ein neuangefangenes Geschäft bei dem Stadtschultheißenamte noch nicht angemeldet haben, oder welche mit einem schon länger betriebenen Geschäfte etwa noch nicht in die Gewerbesteuer aufgenommen sind, ferner diejenigen, welche ein bisher versteuertes Gewerbe aufgegeben, oder in Beziehung auf Erhöhung oder Herabsetzung ihres Gewerbe-Cataster-Ansatzes Wünsche oder Beschwerden anzubringen haben, werden aufgefordert, längstens binnen 14 Tagen auf der Rathschreiberei schriftlich oder mündlich hiervon Anzeige zu machen.

Den 6. August 1864.

Stadtschultheißenamt. R o h n.

G m ü n d.

Auswanderung.

Reinhold Müller von Gmünd, Sohn der in New-York befindlichen Pauline Oberst wandert dorthin aus, nachdem er die versaffungsmäßige Bürgschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 5. Aug. 1864.

R. Oberamt.

Schemmel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der Deconom Johann Griminger von Gmünd beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten vermag, so werden etwaige Gläubiger aufgefordert, binnen der Frist von 15 Tagen ihre Forderungen bei dem Stadtschultheißenamte hier geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 5. August 1864.

R. Oberamt.

Schemmel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der ledige Metzger Johann Georg Schurr von Heubach wandert nach Rempten in Bayern aus, nachdem er die versaffungsmäßige Bürgschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 6. Aug. 1864.

R. Oberamt.

Schemmel.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch.

Säg- und Brennholz-Verkauf.

An folgenden Tagen dieses Monats August werden die Schaidholz-anfälle in nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert:

1. Am Freitag den 12.

(Zusammenkunft früh 8 Uhr im Pfahlbronner Wald auf dem Wegborn am Lorch'er Gemeindefeld) im Pfahlbronnerwald und Heidenackerle: Nadelholz: Sägholz 16 bis 32' L. 11—18" m. D. 17 Stämme, Scheiter 59 1/4 Klfr., Brügel 35 1/2 Klfr., Anbruchholz 30 Kl.

2. Am Samstag den 13.

(Zusammenkunft früh 8 Uhr im Enderlesholz beim Gemeindefeld Klogheimerwasen) im Enderlesholz, Hafelhölzle, Straubenwald und Kopf: Nadelholz. Sägholz 16—32' L. 11—16" m. D. 6 Stämme. Scheiter 12 1/4 Klfr. Brügel 13 Klfr. Anbruchholz 14

Klaster. Buchen: Scheiter 1/2 Kl Brügel 1/4 Klfr.

Lorch den 6. August 1864.

R. Forstamt.

Dietlen.

W i f f g o l d i n g e n, Gerichtsbezirks Gmünd.

Gläubiger = Aufruf.

Gläubiger des verstorbenen Johannes Dechle, Lumpensammlers aus Wiffgoldingen, werden auf den Antrag der Erben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben und die Erbschaftstheilung vollzogen würde.

Den 8. August 1864.

R. Gerichtsnotariat.

Ass. Lehner.

A l i e n b a c h o f, Gemeindebezirks Plüderhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Bei Vornahme der Eventualtheilung auf Absterben des dahier ansäßig gewesenen Metzgers Johannes Mayer, Burgers in Grundach, hat die Wittve Caroline geb. Alchholz die weiblichen Freiheiten angerufen, übrigens später die Bezahlung aller Forderungen, auch derjenigen der noch unbekanntten Gläubiger, vorläufig jedoch in nicht rechtsverbindlicher Form, übernehmen zu wollen erklärt. Demgemäß werden die Letzteren auf Grund oberamtsgerichtlicher Legitimation hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die beziehungsweise überschuldete Masse

innerhalb 15 Tagen

der unterzeichneten Stelle schriftlich anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie die ihnen etwa daraus erwachsenden Nachteile, daß der Wittve für ihre Beitragsforderung den inventirten Vermögensrest unbeschränkt zugewiesen erhält, sich selbst zuschreiben müßten.

Lorch, am 30. Juli 1864.

R. Amtsnotariat.

Kurz.

Sträßdorf.

Oberamt Gmünd.

Schafweide Verleihung.

Die hiesige Commerschafweide, die im Vor Sommer 150 Stück, im Nach Sommer 500 Stück Schafgut ernährt, wird am

Mittwoch den 21. August

Nachmittags 3 Uhr

auf 1 oder 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet; Pachtliebhaber werden auf befristete Zeit mit dem Anfügen in das hiesige Rathhaus eingeladen, daß unbekannt Liebhaber sich vor der Verpachtung durch beglaubigte

Zeugnisse ihrer Disobrigkeit über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben. Zu gleicher Zeit wird auch die der Gemeinde zustehende Winterschafweide verpachtet.

Den 23. Juli 1864.

Im Auftrage des Gemeinderaths: **Schultheiß Bieg.**

Mögglingen. Oberamts Gmünd.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Dienstag den 23. Aug. Mittags 12 Uhr**

wird die hiesige Winter- und Sommer-Schafweide, welche 300 bis 400 Stück Schafe ernährt, auf drei weitere Jahre pro Martini 1864/67 auf dem Rathhaus dahier verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1864.

Schultheiß Bieg.

Weissenstein, Oberamts Geislingen.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Commerschafweide, in welcher in unmittelbarer Nähe der Weide vorigen Jahrs ein neues Schafhaus erbaut wurde und 400 Stück ernährt, wird am

Montag den 22. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf die nachfolgenden 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekannt beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 5. August 1864.

Gemeinderath.

Vorstand:

Stadtschultheiß Bau.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Am **Blinden-Asyl**, weibliche Abtheilung auf der Bleich, soll eine Aufseherin ledigen Standes, welche zugleich Nähterin ist angestellt werden. Der Gehalt beträgt 200 fl., neben welchem sie Wohnung in der Anstalt hat und Holz- und Licht-frei ist. Hierfür hat sie die Verpflichtung zur Beaufsichtigung und Pflege der weiblichen Blinden, zu ihrer Anleitung zu weiblichen Arbeiten und der Verwendung ihrer ganzen Zeit zum Dienste des Hauses im Nähen, Stricken, Schuhstöpfen etc. etc. Die Bewerberinnen wollen sich binnen 14 Tagen mit schriftlichen Gesuchen unter Anfügung ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden.

Den 8. August 1864.

Stadtpfarrer Wagner.

G m ü n d.

Wir suchen einige **gewandte Poliseusen.** **Renner & Büchler.**

Lehrlingsgesuch.

In eine frequente Buchhandlung Württembergs wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Näheres durch

G. Schmid, Buchh.

G m ü n d.

Es wird ein solider **Goldarbeiter** gesucht, welcher sogleich eintreten könnte. Näheres bei der Red. d. Bl.

G m ü n d.

Es wird eine **Wirthschaft**, aber ohne Güter, zu pachten gesucht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Zu Besorgung einer Haushaltung ohne Kinder wird ein solides Frauenzimmer, evangel. Confession, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Zu verkaufen: Eine noch neue sehr gute **Pariser-14-Tag-Uhr.** Wo? sagt

die Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Bei Schlosser **Wahl** ist guter **Moss**, das Fmt 1 fl. 15 kr., Mischling das Fmt 1 fl. 30 kr., in größeren Partien noch billiger zu haben.

Borderhundsberg bei Weßheim.

Obstmoss feil.

Der Unterzeichnete bietet hiermit 8 Eimer guten Obstmoss zum Verkauf an.

Ebenso steht 1 Klaster schönes tannenes und fichtenes **Küblerholz** zum Verkauf parat.

J. Georg Fritsch, Gutsbesitzer.

G m ü n d.

Zwei weingrüne **Fässer**, gut in Eisen gebunden, 1 1/4 und 1 1/2 Eimer haltend, hat billig zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Es ist entweder sogleich oder bis Martini eine **Wohnung**, freundlich gelegen, in der Nähe des Marktes zu vermieten. Dieselbe enthält 4 Zimmer, Küche, Keller und sonstige Räumlichkeiten. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.

Ich habe in der Ledergasse auf Martini 2 Wohnungen zu vergeben.
Bäcker Nothhardt.

G m ü n d.
Mein oberes Logis in der Ledergasse habe ich bis Martini zu vermieten.

Kaver Gisele,
Fasser.

G m ü n d.
In meinem neuerbauten Hause habe ich bis Martini den mittlern Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller und allen Erfordernissen sowie ein sehr freundliches Facaden-Zimmer und ebenfalls ein beizbares im ersten Stock zu ver-

Gmünd. Der Ausschuss des Württembergischen Episcopusvereins hat den Dienstrecht

Anton Aubele von Degenfeld und

Bernhard Waibel von da

je einen Ehrenbrief und eine Prämie von je zwei Würt. Ducaten zuerkannt.

Ersterer ist seit 26 Jahren bei dem Dekonomen Heinzmann in Degenfeld letzterer seit 20 Jahren bei Josef Müller in Weissenstein im Dienst. Beide Knechte haben sich durch gute Behandlung der ihnen anvertrauten Pferde ausgezeichnet. Je seltener sich solch brave Dienstboten finden, um so ehrenvoller ist für sie diese Auszeichnung. Möge sie ein Sporn zur Nachahmung für Andere seyn!

* **Gmünd.** Bei einem Neubau in der Kapuzinergasse stürzte Samstag Abend ein Zimmermann ca. 20' hoch herunter, und verletzte sich bedeutend am Kopf, Brust und Arm. Der Verunglückte wurde sogleich in Spital gebracht.

Gestorben zu **Gmünd** den 6. August: Anton Köfler, Maurer, Ehegatte der Maria geb. Baumgärtner, 71 Jahr alt an Brustwasserfucht. — Den 6.: Johannes Bez, Goldarbeiter, Ehegatte der Monika geb. Kohn, 29 Jahre alt, an Abzehrung.

/: **Stuttgart**, den 7. Aug. Also die Schleswig-Holsteiner sollen einen Theil der Kriegskosten bezahlen müssen? Sollen neben dem auch noch einen verhältnismäßigen Antheil an der Schuld der Gesamtmonarchie tragen müssen? Das ist die Gerechtigkeit der Großmächte! Die Herzogthümer bezahlten von je her die Kosten ihrer eigenen Verwaltung, trugen einen Antheil an den Kosten der Gesamtmonarchie, und mußten jährlich noch nach einer offenkundig gefälschten Rechnung etwa anderthalb Millionen Thaler über diese Gebühr hinausbezahlen! Im Befreiungskriege von 1849 unterhielten die Herzogthümer eine Armee von 40,000 Mann und wandten sie etwa 9 Mill. Thaler auf; diese Schuld ist ihnen geblieben. Jetzt sollen sie auch noch einen Theil der Kriegskosten den Dänen bezahlen? Man hat damals, der Schleswig-holsteinischen Armee alle ihre Waffen, Uniformen, Pferde, Kriegsmaterial weggenommen: wer trägt die Kosten hiervon? oder werden diese Waffen wieder herausgegeben, wird den Herzogthümern auch ihr Antheil an der dänischen Flotte, an den Arsenalvorräthen herausgegeben? Von all' dem erfährt man kein Sterbenswörtchen; vielmehr vernimmt man, daß die Herzogthümer so sehr überlastet werden sollen, als nur immer möglich. Noch Etwas! Die Herzogthümer haben die dänische Gewalt Herrschaft, nur als eine faktische, nicht als eine rechtliche anerkannt? Wie verhält es sich unter solchen Umständen mit dem von der dänischen Regierung angeordneten Verkauf holsteinischer Domänen der im Jahre 1856 begonnen und bis zum Ausbruche des Krieges fortgesetzt wurde. Ist dieser gewaltsame Verkauf gültig? Von dem Eigenthümer, von den Vertretern des Herzogthums Schleswigs ist der Verkauf sicherlich nie anerkannt worden! Ueber diesen Punkt schweigen leider alle holsteinischen Quellen, die mir zu Gebote stehen.

Am Samstag ist der Bau der Markthalle in der That, wie vorausgesehen war, insoweit fertig geworden, als die letzte Säule aufgerichtet und der letzte Bogen eingesetzt wurde. Fortan wird kein Fremder hier verwalten, der nicht diesen in seiner Art einzigen und durch seine Eleganz, durch seinen Formenreichtum reizenden Bau in Augenschein nehmen wird. — Die Arbeiten am hiesigen Bahnhof werden, wegen der wahrhaft Gefahr bringenden Dringlichkeit derselben mit einer seltenen Energie betrieben. Der

miethen. Letzteres kann in 14 Tagen bezogen werden.

Kaver Elfer,
Gerber.

G m ü n d.
Ein möblirtes Zimmer hat zu vermieten

Th. Blattner.

Stieberhöfle, Gemeinde Lorch.

Siegenschafts Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Anwesen eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Kellern, 1 Scheuer und Wagenhütte, 5 Morgen Wiesen und Baumgut, 3 Morgen Acker und 5 Morgen Wäldung. Auf Verlangen wird auch sämmtliches Inventar in den

Kauf gegeben. Das Gütchen ist etwa 1/4 Stunden vom Bahnhof Lorch entfernt und würde sich für einen Holzhändler oder Schäfer besonders eignen.

Die erste Verkaufsverhandlung findet am 5. August, die zweite und letzte am 22. August d. J. auf dem Rathhaus in Lorch statt, wozu Kaufsliebhaber, Unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, einladet
Den 26. Juli 1864.

Friederike Münz.

G m ü n d.

Ein solides Frauenzimmer findet eine Schlafstelle. Bei wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Einen ganz auten ledernen

Weisefasser hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

H e u b a c h.



Zu 150 bis 200 Stück Schaaßen, sammt Schäfer, sucht eine Weisefasser

J. M. Mayer,
Schafhalter.

S g g i n g e n.

Gefundenes.

Bei Unterzeichnetem wurde am Sonntag den 31. Juli eine silberne Uhrenkette gefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr abholen kann.

Kronenwirth Sägele.

Mürievagnos ist schon weit vorgebracht und die Vorbereitungen für den Bau des Personenbahnhofes sind bereits bis an diesen selbst vorgeschritten; mit dem Abbruch des Conradischen (Ed-) Hauses soll nach dem Volksfeste begonnen werden. — In einer größeren Anzahl von Handwerkerbanken in Wöchingen gehaltenen Vorbesprechung für den noch in diesem Monat zu haltenden Vereinstag wurde in vorschlagender Weise angenommen: es solle ein süddeutscher Verband von Handwerkerbanken gegründet werden: Vorort Stuttgart, das einen größeren Geldverkehr hat, als alle andern Banken des Landes. Aufgabe der Banken ist gegenseitiger Credit, Einzug von Wechseln und sonstigen Forderungen von Vereinsmitgliedern, gegenseitige Information über Eingehung von Geschäftsverbindungen; Beförderung der Gründung von neuen Banken mit dem Grundsatz solidarischer Haftbarkeit. Die Beschlüsse wurden fast durchweg einstimmig gefaßt.

Künzelsau. Ein Akt fürchterlicher Rohheit ist in unserer Gegend verübt worden. Aus dem Crailsheimer Bezirke durchziehen alljährlich eine Masse von Händlern unsere Gegend, Latzen, Schindeln, Kienruß, steinerne Krüge, Wagenschmiere sind ihre Waaren. Der Karren mit ein bis zwei mageren Pferden bespannt, enthält die Waare und die ganze Familie mit ihren Habseligkeiten. Ein solcher Wagenschmiedhändler, seit Jahren in der Gegend durch seine Trunksucht und seine Rohheit gegen seine Frau berüchtigt, konnte sein Pferd nicht weiter bringen. Es schlug aus und über die Deichsel. In seinem Zorn zog er sein Messer und schnitt dem Pferde die Zunge ab, ließ es überdem noch wohl eine Stunde so laufen, daß ihm die Deichsel zwischen den Beinen blieb. Böllig zerschunden und der Zunge beraubt, kam das arg mißhandelte Pferd in Hölleybach an. Ein eben anwesender Landjäger nahm den rohen Gefellen in Verwahrung und lieferte ihn, geschlossen wie ein Mörder, wegen seiner Wildheit dem Oberamte ein. N. L.

Berlin, 6. August. Der Staatsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut der Bestimmungen der Friedenspräliminarien und des Waffenstillstands. Dieselben enthalten außer den schon bekannten noch folgende Punkte: Der König von Dänemark entsagt allen seinen Rechten auf die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg zu Gunsten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen, und verpflichtet sich die Verfügungen anzuerkennen, welche genannte Majestäten bezüglich dieser Herzogthümer treffen werden. Die auf eigene Rechnung kontrahirten Schulden verbleiben Dänemark, respective den Herzogthümern. Die gemeinsamen Schulden der Monarchie werden gemäß der Bevölkerungszahl vertheilt, ausgenommen die Anleihe vom Dezember 1863, die auf Rechnung der Dänen verbleibt. Die Kriegskosten der Allirten erstatten die Herzogthümer. Nach Unterzeichnung der Präliminarien findet in Wien der definitive Friedensabschluß statt. Die Besetzung Sütlands dauert auf Grundlage des uti possidetis fort; die Besetzung darf nicht stärker sein, als aus militärischen Rücksichten nöthig ist. Die Verpflegung und Einquartirung der Truppen geschieht auf Kosten Sütlands. Die Ueberschüsse der Erträge Sütlands werden bei dessen Räumung zurückgegeben. Der Sold der Truppen und die Kriegszulage sind von den von Sütland zu tragenden Lasten ausgeschlossen. Die politischen und die Kriegsgefangenen sind schleunigst zu entlassen, letztere gegen Versicherung der Dienstenthaltung während der Dauer des Krieges. — Nach Berichten aus Randers (Sütländ) enthält die dort erscheinende Amtszeitung eine Bekanntmachung des Militärgouverneurs, Generalis Vogel v. Falkenstein,

vom 2. August, wonach während der Dauer des Waffenstillstands der Kriegszustand in Sütlund unverändert fortbesteht. — Am Sonntag werden 2 dän. Dampfer mit 800 permissirten Schleswigern erwartet.

Wien, 6. Aug. Dänemarks Vertreter überreichten heute dem Grafen Rechberg ihre Vollmachten, welche sie für die Friedensverhandlungen erhalten haben. Die Instruktionen sollen nachfolgen. Die Ankunft des Königs von Preußen wird am 15. August erwartet.

Hamburg, 5. Aug. Laut Anzeige an die hiesige Eisenbahndirektion hat gestern der Rücktransport dänischer Kriegsgefangener aus Oesterreich begonnen.

Warschau 5. Aug. Der Chef der Nationalregierung und die Abtheilungschefs wurden heute früh auf dem Glacis der Citadelle gehängt. Cais Beamte der Nationalregierung wurden theils zu Zwangsarbeit, theils zu Festungsstrafe in Sibirien begnadiet.

London, 4. Aug. In allen Kirchen ist am letzten Sonntag um Regen gebetet worden, aber die Schleusen des Himmels bleiben verschlossen. Das versengte Land bietet fast einen ebenso trostlos öden Anblick dar wie die Stadt. Das saftige fröhliche Grün Altenglunds, das Winters und Sommers die Grundfarbe einer englischen Landschaft zu bilden pflegt, ist verschwunden, die Bäume der Parks, Felder und Gärten sind zu einem schmuzigen Graugelb verdorrt, wie das Gras, das sonst so üppig unter ihrem Schatten wuchert. Die Gemüse-, Butter- und Milchpreise sind enorm, die Fleischpreise steigen und die Theuerung wird erst recht gegen den Winter hin fühlbar werden wenn der Futtermangel den Viehstand dezimirt haben wird.

Nach dem Gewerbeblatt ist bei der öffentlichen Bad- und Waschanstalt in Genf die Einrichtung getroffen, daß jeden Mittwoch und Samstag gegen Entrichtung von 25 Centimes oder 7 kr. jeder Badende sein Hemd in derselben Zeit waschen, trocknen und bügeln lassen kann, während welcher er im Bade ist, — eine für die Aermeren äußerst vortheilhafte und vielbenützte Einrichtung, welche zu der Reinlichkeit und dem Wohlbefinden der Einzelnen wie der Familien außerordentlich viel beiträgt.

Aus Neapel, 27. Juli, wird geschrieben: Eine furchtbare Geißel erfüllt seit Eintritt der gegenwärtigen abnorm heißen Temperatur die Stadt mit unheimlicher Trauer. Es ist die Wasserscheu und deren schreckliche Folgen, welche nun täglich mehr Opfer hinwegrafft. Grauenhaft ist es aber, daß die Wuthansfälle der Unglücklichen häufig auf offener Straße stattfinden. So sprang gestern im Stadttheile Carmine ein rüstiges Frauenzimmer aus einem ebenerdigen Fenster, dessen Gitter es gewaltsam aufgerissen hatte, auf den Marktplatz und rannte halb nackt, zähnefletschend und mit entstellten Zügen umher, bis man es mit Stricken einfing und festhielt. Heute wurden wieder zehn Wuthverdächtige in das Beobachtungszimmer unserer städtischen Heilanstalt abgeführt. Indessen hat das Municipio an öffentlichen Plätzen allerlei auf die Hunde bezügliche Anordnungen und Vorsichtsmaßregeln anschlageln lassen.

Frauenwerth.

(Fortsetzung.)

Eines Mittags, als eben die Suppe aufgetragen werden sollte und Meister Thugut den gewöhnlich zu dieser Zeit in der Schenkstube verweilenden Bildner der hoffnungsvollen Dorfjugend einlud, Theil an der Mahlzeit zu nehmen, und diese Einladung mit einigen seinen Schmerz berührenden Worten einleitete, da gewährte er, daß der Schulmeister sich bemühte, ein vielsagendes, spöttisches Lächeln zu verbeißen. Von diesem Augenblick an war Tobias der unversöhnlichste Feind des ABC-Schützen. Dieser legte Hände und Füße zusammen, um den alten Plag am Wirthstische und im Herzen des tiefbeleidigten Thugut wieder zu erobern; aber der Letztere blieb unerbittlich, zumal als seine Laune, in Folge der unaufhaltsam zunehmenden Herföhrung des Bildnisses, immer verdrießlicher wurde.

In einer solchen Stimmung trafen ihn zwei Reisende, welche eines Morgens in das Gastzimmer traten und nach einem Imbiß verlangten. Ein leichter Jagdwagen hatte sie bis an die Thür des Wirthshauses getragen. Derselbe war bespannt mit zwei feurigen englischen Pferden, welche ungeduldig wieherten und kaum der nervigen Faust des Kutschers gehorchten.

Zwischen den beiden Reisenden herrschte kein geringer Unterschied in Betreff ihres Alters. Der eine konnte etwa fünf- und zwanzig bis sieben- und zwanzig Jahre alt sein. Er war von hoher, schlanker Statur. Eine seltene Ebenmäßigkeit zeichnete seine Körperform aus, welche ein einfacher Jagdrock eng umschloß und auf diese Weise die Vorzüge seiner Gestalt vortheilhaft geltend machte. Sein Gesicht, welches an und für sich nicht eben schön zu nennen

war, wurde durch einen freundlichen, gewinnenden Zug um den Mund in hohem Grade anziehend. Blaue Augen und blonde Haare, welche einen röthlichen Schimmer hatten, verriethen den ächten Sohn des deutschen Volkes. Ein zierliches Wärtchen kräuselte sich auf der Oberlippe und verlieh dem halbgeöffneten Munde einen herzlichen und zugleich schelmischen Ausdruck. Niemals hatte die Sorge diese hohe Stirn berührt, niemals waren rauhe Stürme über dieses stolz erhobene, jugendliche Haupt dahingebraust, niemals hatte eine Thräne der Noth dies helle Auge getrübt und niemals hatte sich diesen Lippen eine Klage entronnen, welche das Mißgeschick im Geleite hat. Er schaute fröhlich mit seinen blauen funkelnden Augen in die Welt hinein. Eine heitere, glückliche Jugend hatte seiner ganzen Erscheinung ihr nicht zu verlöschendes Gepräge aufgedrückt. Sein Gefährte war ein Mann mit grauem Haar und Bart. Ihm war das Leben anders begegnet, sein Gang war gebückt und sein Haupt sank, wenn er sich unbemerkt glaudte, schwer auf die Brust, gleichsam, als wäre er müde, es länger aufrecht zu tragen. Er stand, dem Anscheine nach, in der Mitte der funfziger Jahre, war aber in Wirklichkeit erst achtundvierzig Jahre alt. Was ihn so schnell und früh hatte altern lassen, wird aus dem Verlauf unserer Erzählung erhellen, da dieser Mann bestimmt ist, der Träger einer der Hauptrollen in derselben zu sein. Noch ist es nicht an der Zeit, von dem Rang und Stand der beiden Fremden zu reden, wir wollen aber verrathen, daß der Aeltere eine einflußreiche Stellung in der Welt einnahm, und berufen war, seinen jüngeren Begleiter in dieselbe einzuführen.

Tobias Thugut saß auf der Ofenbank und hing seinen trüb-seligen Gedanken nach, als die beiden Reisenden eintraten. Er starrte sie mit matten Augen an, machte aber nicht die geringsten Anstalten, ihr Verlangen nach einem Imbiß zu erfüllen.

„Sind Sie der Wirth zum rothen Manne,“ wandte sich der ältere Fremde, nachdem er eine Weile vergeblich gewartet hatte, ohne daß Jemand herbeikam, an Meister Thugut, welcher, in Nachdenken verloren, nicht die geringste Nothiz von seinen Gästen nahm.

Bewundert blickte Jener ihn an. Als aber Tobias keine Miene machte, zu antworten, wiederholte er die Frage in rauhem, herrischem Tone.

„Ja, Herr,“ entgegnete er, „ich bin der unglückliche Wirth zum rothen Mann.“

Neugierig trat der jüngere Reisende hinzu.

„Ihr seid unglücklich?“ fragte er.

Tobias schnitt ein so verzweifeltes Gesicht, daß Beide Mühe hatten, um nicht laut aufzulachen.

„Ich bin das unglücklichste Menschenkind unter der Sonne.“ Dabei ließen ihm die hellen Thränen über's Gesicht.

„Seid Ihr krank?“ fragte der Jüngling, dessen Mitleid rege wurde.

Der Wirth schüttelte den Kopf.

„Nein, das ist es nicht,“ antwortete er in kläglichem Tone. „Wäre es das, ich würd's ertragen, ohne zu klagen, aber . . .“

Seine Stimme versagte ihm und er vermochte nichts mehr herauszubringen, als den Ausruf: „Ach Gott, ach Gott!“

(Fortsetzung folgt.)

Bur gefälligen Beachtung.

Meinen geehrten Kunden hierdurch zur Nachricht, daß ich alle von Colporteurs angebotenen Bücher, Bilder u. dgl. zu denselben Preisen, theilweise sogar noch billiger liefere und selbstverständlich größere Sicherheit biete, wie sie ein fremder Reisender zu bieten im Stande ist.

Gmünd, 6. Aug. 1864.

G. Schmid,
Buchhändler.

Italienischer Unterricht gratis.

Das Illustrierte Familien-Journal, welches seit länger als 10 Jahren durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts, besonders in spannenden Erzählungen, höchst interessanten und belehrenden Länder- und Völkerschilderungen, naturwissenschaftlichen Aufsätzen u. s. w. bestehend, täglich immer noch größere Verbreitung findet und seiner vorzüglichen Illustrationen wegen so allgemein beliebt ist, enthält gegenwärtig in seinem laufenden Quartale einen vollständigen Coursus zum Selbstunterricht in der italienischen Sprache. Bestellungen übernimmt die Buchhandlung von G. Schmid in Gmünd.